



Modul IO6: Internetgestütztes Fortbildungskonzept



Herausgeber: Institut für Ökonomische Bildung
an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Bearbeitet von: Simone Malz, Dr. Michael Koch, Izabela Bieda (alle: Institut für Ökonomische Bildung) und Monika Pawlonka (Rectus)

© 2017 Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH
Kontakt: Bismarckstraße 31, 26122 Oldenburg, www.ioeb.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk gestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Förderprogramm: Erasmus+

Projektname Win²: Wirtschaftsunterricht international und handlungsorientiert gestalten

Projekthomepage: <http://www.winwin-youngentrepreneur.eu/>

Projektlaufzeit: 2014 - 2017

Projektnummer: VG-SPS-NI-001521-3

Projektkoordinator: Institut für Ökonomische Bildung gGmbH

Projektpartner: Rectus (Polen), Varna Free University und Start it smart (Bulgarien), Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Deutschland)
Schulen Sek I + II aus Polen, Deutschland und Bulgarien

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



- Inhalt -

Einleitung	1
A Zielsetzung und Teilnehmerkreis.....	2
B Organisation der Maßnahme	4
C Technische Infrastruktur	6
D Inhaltsfelder.....	8
E Verlaufsplanung.....	12



Einleitung

Während im Bereich der Qualifizierung von Lehrkräften die Fort- und Weiterbildung lange Zeit kaum Gegenstand der Forschung war, besteht mittlerweile in der Wissenschaft ein breiter Konsens hinsichtlich ihrer hohen Relevanz im berufsbiografischen Entwicklungsprozess der Lehrerinnen und Lehrer. Das lange Zeit vorherrschende statische Verständnis einer ausreichenden Qualifizierung von Lehrkräften im Studium (und, wo vorhanden, Vorbereitungsdienst) wurde seit den 1980er-Jahren weitgehend durch ein stärker an der gesamten Berufsbiografie von Lehrkräften orientiertes Paradigma der lebenslangen Qualifizierungsanforderungen ersetzt. Hiernach ist die Ausbildung von Lehrkräften nicht mit der Grundausbildung abgeschlossen, sondern findet in formellen und informellen Weiterbildungsanlässen über die gesamte Berufsspanne ihre notwendige Fortführung. Dabei ist insbesondere die Erkenntnis relevant, dass sich Lehrkräfte in allen Phasen ihrer beruflichen Tätigkeit mit unterschiedlichen und wechselhaften Anforderungen konfrontiert sehen. Zu diesen kann beispielsweise auch die Herausforderung gezählt werden, in Verknüpfung mit dem Wirtschaftsunterricht eine Schülerfirma zu gründen und diese im Schulleben zu implementieren.

Besondere Relevanz gewinnen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen dort, wo es um die Qualifizierung fachfremd unterrichtender Lehrkräfte geht. Im Bereich der ökonomischen Bildung spielt dieses Phänomen eine besonders starke Rolle. In den herkömmlichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit dem Studienabschluss in einem Fach erfolgt i. d. R. eine Anknüpfung an die Erfahrungen und Konzepte der Lehrpersonen. Die Besonderheit in Maßnahmen für fachfremd agierende Lehrkräfte liegt nun darin, dass Grundlagen, an die angeknüpft werden kann, vielfach überhaupt erst zu vermitteln sind. Hieraus ergibt sich u. a. die Notwendigkeit des spezifischen Austarierens von fachlichen und fachdidaktischen Gewichtungen und Schwerpunktsetzungen. Die Kontextbedingungen wie auch die Voraussetzungen von ausgebildeten und fachfremd unterrichtenden Lehrkräften stellen sich z. T. fundamental anders dar, was bei der Konzeptionierung von Maßnahmen berücksichtigt werden muss. Zumal von einem höheren Unterstützungsbedarf über die Dauer der Maßnahme hinaus in der Transferphase auszugehen ist.

Bezogen auf ein Qualifizierungsangebot zum Thema „Schülerfirma“ ist deshalb eine sehr grundlegende Vorgehensweise notwendig und sind, abhängig von den konkreten Vorkenntnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ggf. Module zur Vermittlung einer fachwissenschaftlich-fachdidaktischen Basis vorzuschalten. Gleichzeitig ist die Maßnahme so zu konzipieren, dass sie neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen insbesondere hilft, Schülerfirmen ins Leben zu rufen und fest im Schulalltag zu implementieren. Hierzu wären wenige Nachmittagsveranstaltungen unzureichend, weshalb auf einen mehrmonatigen Durchgang im Wechsel von Präsenz- und Onlinephasen gesetzt wird.



A Zielsetzung und Teilnehmerkreis

Die Fortbildung ist konzeptioniert für Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I und II), die mit der Schülerfirmenarbeit den Wirtschaftsunterricht attraktiver gestalten und den Berufsorientierungsprozess der Jugendlichen fördern wollen. Das Konzept der Maßnahme sieht vor, nicht nur theoretische Grundlagen zu legen und fachdidaktische Aspekte zu diskutieren, sondern Umsetzungskonzepte zur erfolgreichen Gründung und Etablierung einer Schülerfirmen an der eigenen Schule zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang geht es insbesondere um die Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit dem regulären Wirtschaftsunterricht und den schulischen berufsorientierenden Maßnahmen. Auf diese Weise wird nicht nur der Mehrwert für die in die Arbeit eingebundenen Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte erzeugt, sondern auch die Wahrscheinlichkeit einer nachhaltigen Etablierung der Schülerfirma signifikant erhöht. Zudem soll auf diese Weise auch ein Beitrag zur Entrepreneurship Education geleistet werden.

Das Fortbildungskonzept sieht vor, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- sich vertieft mit der Methode „Schülerfirma“ und ihren Potenzialen zur Förderung von Lernprozessen, zur Orientierung in der Berufs- und Arbeitswelt sowie zur Förderung der persönlichen Selbstständigkeit auseinandersetzen.
- Ansätze und praktische Umsetzungsbeispiele zur Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit dem Fach Wirtschaft erarbeiten.
- Ansätze zur inhaltlichen und schulorganisatorischen Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit schulischen und außerschulischen Maßnahmen zur Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern entwickeln.
- erste Erfahrungen in der Initiierung und Gründung einer Schülerfirma sammeln und reflektieren.
- fachdidaktische Unterstützung bei der Erarbeitung und Umsetzung eigener Konzepte erhalten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten grundlegende Kenntnisse über Struktur und Inhalte des Unterrichtsfachs Wirtschaft sowie der curricularen Rahmenbedingungen haben. Dies gilt insbesondere für die folgenden Inhaltsbereiche:

- Unternehmen ⇨ zentrale Aspekte sind in diesem Zusammenhang vor allem der betriebliche Leistungsprozess, Ziele von Unternehmen, Aufbau- und Ablauforganisation, Arbeitsbeziehungen, Unternehmensformen
- Private Haushalte und Märkte ⇨ zentrale Aspekte sind dabei vor allem Verbraucherverhalten, Marktgeschehen, Preisbildungsprozesse
- Staat ⇨ zentrale Aspekte sind dabei vor allem die Aufgaben des Staates, Rahmenbedingungen, die das Verhalten der Akteure im Wirtschaftsgeschehen beeinflussen
- International ⇨ zentrale Aspekte sind vor allem Gründe für internationalen Handel, Formen unternehmerischen Engagements im Ausland, Chancen und Herausforderungen

Kenntnisse in diesen zentralen Inhaltsfeldern bilden eine wichtige Grundlage, um eine Schülerfirma erfolgreich implementieren und - wichtiger noch - die damit verbundenen



Lernpotenziale für den Wirtschaftsunterricht nutzen zu können. Empfehlenswert ist, dass je Schule eine Wirtschaftslehrkraft sowie eine Lehrperson, die für die Realisierung der

Hinweis:

Sofern die o. g. fachlichen Grundlagen bei den an der Maßnahme interessierten Lehrkräften in Gänze oder Teilen nicht vorhanden ist, müssen entsprechende Qualifizierungselemente vorgeschaltet werden. Im Falle des Einsatzes des Lern-Content-Managementsystems ECEDON des Instituts für Ökonomische Bildung in Oldenburg/Deutschland könnte hierbei u. a. auf die folgenden Online-Qualifizierungsbausteine zum Einsatz kommen (vgl. Abschnitt C bzw. <http://www.ioeb.de/bausteine>.)

1. Unternehmen als ökonomische und soziale Aktionszentren (Grundmodul)
2. Betrieblicher Leistungsprozess (vertiefendes Modul)
3. Betriebliche Organisation
4. Arbeitsbeziehungen in Unternehmen

Berufsorientierung zuständig ist, an der Maßnahme teilnimmt.

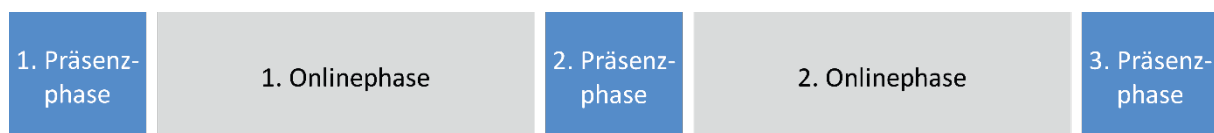


B Organisation der Maßnahme

Die meisten Fortbildungsangebote für Lehrkräfte haben zum Ziel, deren Professionalität (hinsichtlich fachlicher, fachdidaktischer und methodischer Kompetenzen) weiterzuentwickeln und auf diesem Weg die Qualität von Unterricht zu verbessern¹. Inwiefern solche Maßnahmen tatsächlich Wirksamkeit entfalten, hängt naturgemäß von vielen Faktoren ab. Interessant sind Erkenntnisse aus der Forschung zur erfolgreichen Gestaltung von Qualifizierungsangeboten, auf die Koch (2016, 13f.)² genauer eingeht. Ein wichtiger Aspekt sei danach, die Umsetzung der Inhalte im Unterricht in den Mittelpunkt zu stellen und auch das eigene Handeln als Lehrkraft erfahrbar zu machen. Dazu würden insbesondere eine Verknüpfung von „Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen“ beitragen. Dies solle zudem in professionellen Lerngemeinschaften geschehen. Das heißt, fachlicher Input allein führt nicht automatisch zum Kompetenzzuwachs aufseiten der teilnehmenden Lehrkraft, sondern ist um Anwendungs- und Reflexionsphasen zu ergänzen. Dies setzt einen gewissen Zeitbedarf voraus, der insbesondere von Umfang und Tiefe der zu erwerbenden Kompetenzen bestimmt wird.

Koch weist in diesem Zusammenhang auf die besonderen Potenziale internetgestützter Vorgehensweisen hin, in der Präsenz- und Onlinephase (blended learning) systematisch miteinander verknüpft werden (ebd., 23). Entsprechende Ansätze würden sich u. a. dadurch auszeichnen, dass sie Lehrkräften zeitliche Flexibilität einräumen und die Modellierung zielgruppenspezifischer Angebotspakete und Gestaltung individueller, langfristig angelegter Lernprozesse ermöglichen. Insofern dienen die Onlinephasen zumeist der Erarbeitung und Vertiefung von fachlichen Inhalten und/oder der Entwicklung von unterrichtlichen Realisierungsmöglichkeiten, während in den Präsenzphasen der Austausch, die gemeinsame Reflexion sowie das Einüben von Handlungen, Methoden etc. stehen. Dieser Ansatz erlaubt es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sich berufsbegleitend weiterzubilden und Erlerntes u. U. gleich in die Praxis umzusetzen.

Im Mittelpunkt des hier zu entwickelnden Fortbildungskonzeptes steht mit der Schülerfirmenarbeit und ihrer Nutzbarmachung für den Wirtschaftsunterricht und die Berufsorientierung eine anspruchsvolle Aufgabe. Vor dem Hintergrund der Erfolgsfaktoren für die Gestaltung von Fortbildungsangeboten wird vorgeschlagen, die Maßnahme als internetgestützte Maßnahme in einer Verbindung aus drei Präsenzphasen und zwei Onlineblöcken mit individuellen Onlinearbeitsphasen zu konzipieren. Sie erstreckt sich über einen Gesamtzeitraum von sieben Monaten.



¹ Daneben gibt es auch Fortbildungsangebote, die sich beispielsweise nur auf die Weitergabe von Informationen (z. B. neue Verwaltungsvorschriften) beziehen.

² Koch, M. (2016): Die dritte Phase der Lehrerqualifizierung - Entwicklungsaufgabe im deutschen Bildungssystem und in der ökonomischen Bildung, in: ZföB Zeitschrift für ökonomische Bildung, (04/2016), 1-35



Abbildung 1: Blended-Learning Ansatz im Fortbildungskonzept

Die Präsenzphasen dienen der Einführung in fachwissenschaftliche und fachdidaktische Themen im Zusammenhang mit der Methode Schülerfirma, der gemeinsamen Erarbeitung von unterrichtlichen Realisierungsmöglichkeiten, der Präsentation von Arbeitsergebnissen und dem Austausch von Erfahrungen untereinander. Zudem bieten Präsenztreffen die Möglichkeit, aktive Lehr-Lernverfahren wie Expertenbefragungen und Betriebserkundungen in der Gruppe durchzuführen und Methodenkompetenz zu erwerben, die im Rahmen der Gründung und später im Geschäftsbetrieb der Schülerfirma wertvolle Einsichten liefern können und auch bei der Einordnung und Reflexion der in der Schülerfirma gesammelten Erfahrungen helfen (siehe Modul IO7).

In den Onlinephasen erfolgt eine vertiefte Auseinandersetzung mit fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten. Während der Onlinephasen findet eine durchgängige tutorielle Betreuung statt. Damit stehen die Tutoren nicht nur für Verständnisfragen zur Verfügung und regen zur Diskussion an, sondern stellen auch inhaltliche Aufgaben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern innerhalb von vereinbarten Fristen zu bearbeiten sind. Auf diese Weise wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit zentralen Inhalten sichergestellt und der Kontakt zur Maßnahme aufrechterhalten. Der Umfang der Aufgaben in den Onlinephasen wird so gestaltet, dass die teilnehmenden Lehrkräfte diese neben ihrer alltäglichen Arbeit gut bewältigen können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, wann sie sich mit dem jeweiligen Thema und den dazugehörigen Aufgaben beschäftigen und erhalten ein Feedback von den Tutoren.

Die erfolgreiche Teilnahme an der Fortbildung „Schülerfirmenarbeit“ wird mit einem Zertifikat der jeweils verantwortlichen Institution abgeschlossen. Voraussetzung dafür ist die aktive Mitwirkung während der Präsenzphasen sowie die regelmäßige Bearbeitung der Onlineaufgaben. Zudem muss jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin ein Grobkonzept für die Gründung einer Schülerfirma an seiner/ihrer Schule vorlegen. Die Anforderungen an dieses Konzept legen die Lehrenden bzw. die Kursleitung in Abstimmung mit den teilnehmenden Lehrkräften fest. Eine Benotung findet nicht statt.



C Technische Infrastruktur

Um die Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrenden in den Onlinephasen strukturiert und effizient gewährleisten zu können, wird ein Lernmanagementsystem (LMS) bzw. ein Lern-Content-Managementsystem (LCMS) benötigt. Über dieses System müssen zudem Lerninhalte anwenderfreundlich bereitgestellt werden, um den teilnehmenden Lehrkräften eine vertiefte Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Weltweit gibt es eine Vielzahl von LMS. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Funktionen, in erster Linie in Bezug auf Möglichkeiten zum Verfassen und Präsentieren von Inhalten, den Möglichkeiten zur Evaluation des Lernfortschritts, den Werkzeugen zur Unterstützung des Lernprozesses, den Kommunikationswegen und der administrativen Unterstützung. Bekannte LMS sind Moodle, Stud.IP, Prometheus und ILIAS.

Zur Durchführung der internetgestützten Fortbildung ist der Einsatz des LMS ECEDON möglich, das bereits zur Organisation der Zusammenarbeit der Partner im Win²-Projekt zum Einsatz kam. ECEDON bietet ein einheitliches technisch-administratives System, mit dem kleine Fortbildungsmaßnahmen mit wenigen Teilnehmern bis hin zu gesamten Studiengängen organisiert werden können. Das System steht in den Sprachen Deutsch, Russisch, Polnisch und Englisch zur Verfügung.

ECEDON verfügt über zahlreiche Funktionen zur netzbasierten Kommunikation (z. B. Foren, Mailsystem), zur Kooperation (z. B. gemeinsame Dokumentenerstellung) und Begleitung der individuellen Lernprozesse. Schnittstellen zu Videokonferenzsystemen (z. B. adobe connect, Skype), aber auch anderen LMS können hergestellt werden.

Das System bietet zudem die Möglichkeit, die fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Inhalte direkt mit Materialien zur unterrichtlichen Realisierung (Arbeitsblätter, Unterrichtssequenzen, Podcasts, Filme usw.) zu verknüpfen. Lehrkräfte erhalten auf diese Weise Impulse und Anregungen für die Umsetzung der Fachinhalte im Unterricht. Diese Verzahnung von Theorie und Praxis trägt aller Erfahrung nach sehr zur Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei und stellt sicher, dass die Unterrichtspraxis nicht aus dem Blick gerät.

Folgende Abbildung zeigt, wie die Verknüpfung von fachlichen Inhalten zur Schülerfirmenarbeit (am Beispiel Entrepreneurship) mit den im Projekt Win² entwickelten Unterrichtsmaterialien in ECEDON konkret aussehen würde:

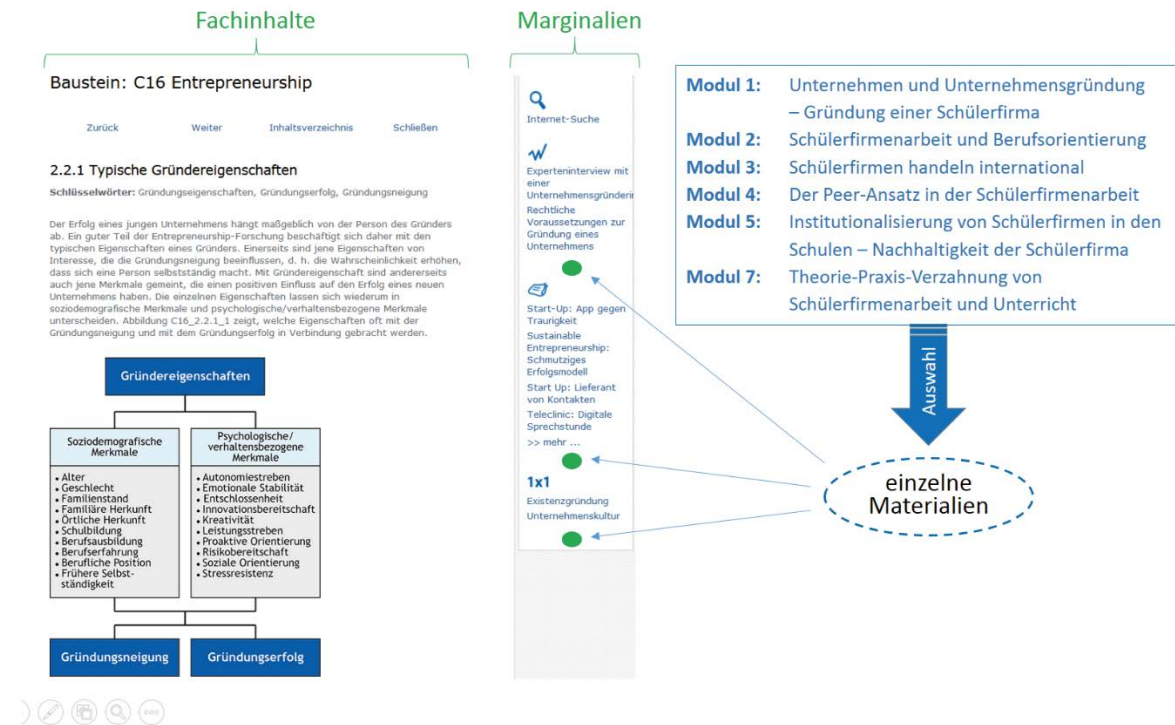


Abbildung 2: Verknüpfung Fachinhalte und unterrichtliche Umsetzungsmöglichkeiten in ECEDON



D Inhaltsfelder

Im Rahmen von Win² wurden zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Umsetzung mehrere Module entwickelt, die exemplarische Unterrichtsverläufe, Materialien für den Unterricht sowie methodisch-didaktische Hinweise enthalten. Die Module befassen sich im Einzelnen mit folgenden Inhalten, die gleichzeitig die Qualifizierungsmaßnahme strukturieren:

- Unternehmen und Unternehmensgründung - Gründung einer Schülerfirma (Modul IO1)
- Schülerfirmenarbeit und Berufsorientierung (Modul IO2)
- Schülerfirmen handeln international (Modul IO3)
- Der Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit (Modul IO4)
- Institutionalisierung von Schülerfirmen in den Schulen - Nachhaltigkeit der Schülerfirma (Modul IO5)
- Theorie-Praxis-Verzahnung von Schülerfirmenarbeit und Unterricht (Modul IO7)

Zudem sieht das Fortbildungskonzept vor, dass für die Lehrkräfte fachwissenschaftliches, fachdidaktisches und methodisches Hintergrundwissen ergänzend bereitgestellt wird.

Themenfeld 1: Gründung einer Schülerfirma

Im Fokus stehen die Schülerfirmengründung. Es werden zentrale Etappen von der Vorbereitung bis hin zur Inbetriebnahme einer Schülerfirma (Projektidee, Businessplanerstellung, Rechtsformen einer Schülerfirma, Aufbau- und Ablauforganisation) behandelt. Neben diesem fachlichen und fachdidaktischen Basiswissen werden insbesondere auch Fragen der methodisch-didaktischen Umsetzung aufgegriffen und diskutiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- erschließen sich aus pädagogischer und fachdidaktischer Perspektive Potenziale, die mit dem Einsatz einer Schülerfirma im schulischen Kontext verbunden sind.
- ermitteln zentrale Fragestellungen und Handlungen in den entscheidenden Phasen einer Schülerfirma (Planung, Gründung, Geschäftsbetrieb, Auswertung, Reflexion) und stellen in diesem Zusammenhang wichtige Ergebnisse/Präsentationsformen dar (z. B. Businessplan).
- stellen die Notwendigkeit dar, die in der Schülerfirma gemachten Erfahrungen zu reflektieren und in größere fachspezifische (ökonomische) Erkenntniszusammenhänge einzubetten.
- setzen sich mit Möglichkeiten zur methodisch-didaktischen Umsetzung im Unterricht auseinander.
- entwickeln in diesem Zusammenhang ein erstes Grobkonzept für eine Schülerfirma in ihrer Schule.



Themenfeld 2: Schülerfirmenarbeit und Berufsorientierung

Die Schülerfirmenarbeit ermöglicht Schülerinnen und Schülern eine erste Orientierung in der Berufs- und Arbeitswelt. Sie erlaubt Einblicke in arbeitsteilige organisierte Prozesse, wie sie auch in Unternehmen stattfinden, und in unterschiedliche berufliche Tätigkeitsfelder. Dies gilt es für den Berufsorientierungsprozess der Jugendlichen sinnvoll zu nutzen und soll hier intensiv behandelt werden. Dazu erfolgt eine generelle Einführung in das Thema Berufswahlprozess und schulische Berufsorientierungskonzepte. In Zusammenhang mit Schülerfirmenarbeit wird in der Regel zwangsläufig die Frage nach den Perspektiven für eine eigene unternehmerische Selbstständigkeit aufgeworfen, die entsprechend aufzunehmen und mit den Schülerinnen und Schülern sachgerecht zu erörtern ist. Aus diesem Grund wird dieser Aspekt im Rahmen der Fortbildung thematisiert. Darüber hinaus wird auch behandelt, wie die Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit anderen schulischen und außerschulischen berufsorientierenden Maßnahmen gestaltet werden kann.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- beschreiben Kernelemente des Berufswahlprozesses von Jugendlichen.
- analysieren die Bedeutung und das Potenzial von Schülerfirmenarbeit für die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler.
- entwickeln unterrichtliche Szenarien zur Nutzbarmachung der Schülerfirmenarbeit für den Berufsorientierungsprozess der Schülerinnen und Schüler.
- setzen sich mit den Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit auseinander und entwickeln in diesem Zusammenhang Unterrichtsbeispiele.
- ermitteln Verzahnungsmöglichkeiten zwischen Schülerfirmenarbeit und anderen schulischen bzw. außerschulischen berufsorientierenden Maßnahmen.

Themenfeld 3: Internationale Schülerfirmenarbeit

Viele Schülerfirmen agieren räumlich begrenzt im unmittelbaren Umfeld der Schule bzw. in der Region (z. B. Gemeinde, Stadt). Häufig schließen sie sich einem Netzwerk an, in dem andere Schülerfirmen organisiert sind. Dabei geht es zumeist um Erfahrungsaustausch, die Entwicklung gemeinsamer Standards, Qualitätsverbesserung, gemeinsame Vermarktung usw. Es eröffnen sich u. U. auch Potenziale für eine Zusammenarbeit verschiedener Schülerfirmen untereinander - für Unternehmen in der realen Wirtschaft eine Selbstverständlichkeit auch über Landesgrenzen hinweg. Dies ist für Unternehmen mit Vorteilen verbunden, stellt sie aber auch vor Herausforderungen. Gleiches gilt für Schülerfirmen, wenn sie mit anderen Firmen in anderen Ländern kooperieren möchten. Im Mittelpunkt stehen dann Fragen nach dem Gegenstand und der Ausgestaltung von Kooperationen (z. B. rechtliche Aspekte, Kommunikationsform), nach den notwendigen interkulturellen Kompetenzen usw. Neben diesen Inhaltsaspekten wird in diesem Themenfeld behandelt, welche generellen Erkenntnisse hinsichtlich ökonomischer Sachverhalte und Zusammenhänge sich daraus ableiten lassen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...



- setzen sich mit möglichen Ansätzen zur Internationalisierung von Schülerfirmen auseinander, lernen Netzwerke und unterstützende Formate zur Anbahnung von Kontakten zu Schülerfirmen im Ausland kennen.
- beschreiben Potenziale und Möglichkeiten, die sich aus der Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit dem Thema Internationalisierung ableiten lassen.
- ermitteln Inhaltsfelder im Wirtschaftsunterricht, die durch die Erweiterung der Schülerfirmenarbeit um den internationalen Ansatz vertieft werden können.
- entwickeln Unterrichtsbeispiele zur Verzahnung der Thematik mit dem Fach Wirtschaft.

Themenfeld 4: Der Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit

Der Einsatz der komplexen Methode Schülerfirma ist primär auf die Erweiterung und Vertiefung des ökonomischen Wissens der Schüler gerichtet (mehr dazu im Modul IO7). Zugleich wird durch vielfältige Aufgaben rund um die Initiierung, Gründung und den Betrieb der Schülerfirmen der Rahmen geschaffen, der für die vorberufliche Orientierung der Schüler in den Schulen genutzt werden sollte (mehr dazu im Modul IO2).

Darüber hinaus entstehen sowohl im Gründungsprozess als auch im laufenden Betrieb der Schülerfirmen Potenziale hinsichtlich des *Peer-to-Peer-Lernens*, die wiederum zur Förderung von Schlüsselkompetenzen (Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit, Selbstständigkeit) bei Schülerinnen und Schülern gezielt genutzt werden können. Sie tragen gleichzeitig zur Steigerung des Verantwortungs- und Selbstbewusstseins bei Schülerinnen und Schülern bei (mehr dazu im Modul IO4).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- nennen die Inhaltsbereiche in der Schülerfirmenarbeit, in denen der Peer-Ansatz verankert werden kann.
- ermitteln, inwiefern das Peer-to-Peer-Lernen im Fach Wirtschaft eingebunden werden kann (Wissenstransfer aus der Praxis in den Wirtschaftsunterricht).
- analysieren die schulischen und außerschulischen Maßnahmen zur Berufsorientierung in ihrer Schule hinsichtlich der Verzahnungsmöglichkeiten des Peer-Ansatzes in ihrer Schülerfirma mit bestehenden bzw. zu entwickelnden Formaten zur Förderung der Schlüsselkompetenzen.

Themenfeld 5: Nachhaltigkeit der Schülerfirma

Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der langfristigen Etablierung und Institutionalisierung der Schülerfirmenarbeit im gesamtschulischen Konzept und im schulischen Alltag. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Sicherstellung der Unterstützung durch das Kollegium sowie der Schüler- und Elternschaft. Die Entfaltung des pädagogischen Potenzials der Methode „Schülerfirma“ sowie die Kompensation des hohen Zeitaufwands lässt sich nur durch eine konsequente Verzahnung mit dem Unterricht realisieren. Verknüpfungsmöglichkeiten bieten sich in mehreren Fächern an (z. B. das Formulieren von Anschreiben und Werbetexten in Deutsch; Prozentrechnung in Mathematik; Umweltschutz in Biologie; Entwicklung von Flyern in Kunst).



Besonders die Einbindung in das Fach Wirtschaft ist geradezu zwingend, um den notwendigen Theorie-Praxis-Transfer sicherzustellen. Zudem kann die Schülerfirmenarbeit einen wichtigen Beitrag zur Förderung ökonomischer Handlungskompetenz (z. B. Kosten-Nutzen-Analysen aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen, Konflikte analysieren und Lösungen entwickeln). Das Themenfeld 6 (Modul IO7) beschäftigt sich damit ausführlicher. Dies gilt in gleicher Weise für die Förderung und Unterstützung des Berufsorientierungsprozesses von Schülerinnen und Schülern, zu der die Schülerfirmenarbeit enorm beitragen kann. Das Themenfeld 2 (Modul IO2) beschäftigt sich damit ausführlicher. Deshalb rückt in diesem Themenfeld die Auseinandersetzung mit Ansätzen zur generellen Implementierung der Schülerfirmenarbeit in schulische und außerschulische Aktivitäten in den Mittelpunkt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- setzen sich mit den Ansätzen zur Institutionalisierung/Etablierung von Schülerfirmen unter besonderer Berücksichtigung des Fachs Wirtschaft und der berufsorientierenden Maßnahmen auseinander.
- ermitteln Erfolgsfaktoren und mögliche Hemmnisse für die Schülerfirmenarbeit.
- ermitteln Potenziale zur Etablierung der Schülerfirmenarbeit in ihrer Schule.
- erarbeiten Ansätze für die Umsetzung in ihrer Schule.

Themenfeld 6: Schulcurriculum Theorie-Praxis-Verzahnung für das Fach Wirtschaft

Die Analyse des Curriculums des Fachs Wirtschaft (bzw. der Fächer, in welchen ökonomische Kompetenzen vermittelt werden) sowie die Verzahnung der Sachinhalte und Inhaltsfelder mit der Schülerfirmenarbeit wird als Grundlage für die Entfaltung der didaktischen Potenziale der Methode „Schülerfirma“ gesehen. Erst die Verknüpfung von Theorie (im Fach Wirtschaft) und Praxis (in der Schülerfirmenarbeit) schafft die Grundlage dafür, dass die Schüler ökonomische Zusammenhänge, die sie in der Schülerfirmenarbeit beobachten können, erkennen, das ökonomische Wissen in der Praxis erproben und es reflektieren. Gleichzeitig können Schülerinnen und Schülern Verflechtungen und Interdependenzen im Wirtschaftssystem aufgezeigt werden, die auf Schülerfirmenarbeit bezogen reflektiert werden. Auf dieser Grundlage wird der didaktische Mehrwert aus der Schülerfirmenarbeit überhaupt erst generiert. Den Schülerinnen und Schülern wird die erste strukturierte Auseinandersetzung mit den Unternehmen und ihrer Rolle im Wirtschaftsgeschehen ermöglicht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ...

- analysieren curriculare Vorgaben und Inhaltsfelder im Fach Wirtschaft, die mit der Methode „Schülerfirma“ verzahnt werden.
- setzen sich mit der methodischen Vielfalt von Praxiskontakten auseinander, um das Fach Wirtschaft handlungsorientiert zu gestalten und mit den Themenfeldern aus der Schülerfirmenarbeit zu verzahnen.
- erstellen unterrichtliche Realisierungsvarianten.
- entwickeln Unterrichtsbeispiele zur Verzahnung der Schülerfirmenarbeit mit dem Fach Wirtschaft unter Berücksichtigung von Praxiskontakten.



E Verlaufsplannung

Präsenzphase 1:

Die erste Präsenzveranstaltung dient insbesondere

- dem gegenseitigen Kennenlernen,
- der Einführung in die Organisation und Arbeitsweise in der Fortbildung sowie
- der Erarbeitung erster fachlicher und fachdidaktischer Grundlagen.

Der Umfang sollte zwei Tage betragen, um genügend Raum für Austausch, Diskussion, Erarbeitung und evtl. der Einbindung eines Praxiskontaktes zu schaffen. Ein Programmablauf könnte wie folgt aussehen:

Tag 1:

9.00–10.00 Uhr: Begrüßung; Vorstellung der Beteiligten; Abfrage der Erwartungen und Erfahrungen; Vorstellung der Konzeption und Organisation der Fortbildung

10.00–12.30 Uhr: Einführung in die Methode Schülerfirma (fachdidaktisch-methodische Grundlagen, Lernpotenziale aus Sicht des Wirtschaftsunterrichts und der Berufsorientierung, Ablaufphasen)

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–16.00 Uhr: Analyse von Best-Practice-Beispielen (hinsichtlich Geschäftsidee, Finanzierung, Marketing, Organisation, Vermarktung, Verknüpfung mit Berufsorientierung etc.)

16.00–16.15 Uhr: Kaffeepause

16.15–17.30 Uhr: Vorbereitung Expertengespräch mit einer oder mehreren Lehrkräften, die bereits seit Jahren Schülerfirmenarbeit an ihren Schulen durchführen und/oder mit Vertretern eines Schülerfirmennetzwerks; zentrale Aspekte können sein:

- Erfolgsfaktoren und Hemmnisse bei der Initiierung und Gründung einer Schülerfirma
- wichtige Stakeholder
- Verzahnung mit Wirtschaftsunterricht und schulischen/außerschulischen Berufsorientierungsaktivitäten

Tag 2:

9.00–10.30 Uhr: Durchführung Expertengespräch

10.30–12.30 Uhr: Gemeinsame Erarbeitung von Faktoren, die Lehrkräfte bei der Initiierung einer Schülerfirma und Entwicklung eines Konzeptes berücksichtigen müssen und Fragen, die zu klären sind (Zustimmung von Eltern, Unterstützung Schulleitung, Räume etc.)

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–15.00 Uhr: Fokus Gründungsphase: Kennenlernen und Ausprobieren von Methoden zur Ideenfindung, Durchführen von Markt- und Kundenanalysen



15.00–16.15 Uhr: Einführung in die Onlineumgebung (Bereitstellung von Dokumenten, Foren, Onlineaufgaben etc.)

16.15–16.30 Uhr: Organisatorisches; Abreise

Onlinephase 1:

Die erste Onlinephase hat einen Umfang von drei Monaten. Diese Zeit sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere für die vertiefte Auseinandersetzung mit zentralen Fragen wie gesetzliche Anforderungen (z. B. Versicherung) und mögliche Rechtsformen nutzen. Des Weiteren beschäftigen sie sich intensiv mit Elementen wie Businessplänen, Finanzierungsplänen, Erstellung von Gewinn- und Verlustrechnungen und erhalten dazu Materialien zur unterrichtlichen Realisierung. Zudem eruieren sie den Rahmen, in dem Schülerfirmenarbeit an ihrer Schule möglich ist, und ermitteln darüber hinaus, welche Maßnahmen zur Berufsorientierung durchgeführt werden.

Präsenzveranstaltung 2:

Die zweite Präsenzveranstaltung dient insbesondere

- dem Austausch über die Ergebnisse der Analyse der Rahmenbedingungen für die Schülerfirmenarbeit an der eigenen Schule und der Diskussion über Lösungsmöglichkeiten für sich evtl. abzeichnende Schwierigkeiten,
- der Erweiterung der fachlichen und fachdidaktischen Grundlagen und
- der Erarbeitung von unterrichtlichen Umsetzungsszenarien.

Dementsprechend könnte ein Programmablauf für ein zweitägiges Treffen wie folgt aussehen:

Tag 1:

9.00–11.00 Uhr: Begrüßung; Austausch der bislang gesammelten Erkenntnisse hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten an der eigenen Schule

11.00–12.30 Uhr: Entrepreneurship Education - Einführung und Diskussion bzgl. der Einbindung von Entrepreneurship Education in die Schülerfirmenarbeit

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–15.30 Uhr: Erarbeitung von Potenzialen und Verzahnungsmöglichkeiten von Schülerfirmenarbeit und Berufsorientierungsmaßnahmen

15.30–15.45 Uhr: Kaffeepause

15.45–17.30 Uhr: Praxiskontakte - Einführung und Diskussion bzgl. der Einbindung in die Schülerfirmenarbeit und Vorbereitung einer Betriebserkundung (Erkundungsaspekte insb. betrieblicher Leistungsprozess und seine Organisation, Personalführung)



Tag 2:

9.00–12.30 Uhr: Durchführung der Betriebserkundung und Auswertung; Erarbeitung von Potenzialen und Möglichkeiten zur Einbindung in die Schülerfirmenarbeit

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–14.30 Uhr: Peer-Ansatz in der Schülerfirmenarbeit - Einführung und Diskussion bzgl. der Umsetzungsmöglichkeiten

14.30–16.15 Uhr: Gemeinsame Erarbeitung erster Konzepte zur Initiierung und Gründung einer Schülerfirma an der eigenen Schule; Entwicklung von unterrichtlichen Umsetzungsszenarien unter Berücksichtigung der Verzahnung mit dem Wirtschaftsunterricht und der Förderung ökonomischer Kompetenzen

16.15–16.30 Uhr: Organisatorisches; Abreise

Onlinephase 2:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich zur Vertiefung mit den Themen Entrepreneurship Education, dem Peer-Ansatz und der systematischen Integration von Praxiskontakten auseinander und beschäftigen sich zudem mit dem Aspekt der Sicherung der Nachhaltigkeit und Institutionalisierung der Schülerfirmenarbeit im Schulleben.

Des Weiteren arbeiten sie an der Fortentwicklung ihrer Konzepte zur Initiierung und Gründung einer Schülerfirma weiter und tauschen sich dazu auch in den Foren aus. Sie sammeln erste Erfahrungen in der Umsetzung (beispielsweise Entwicklung einer Geschäftsidee und Marktanalyse). Da sich die Bedingungen an den einzelnen Schulen, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tätig sind, unterscheiden, sollte für diese Phase genügend Zeit eingeplant werden. In diesem Konzept sind hierfür vier Monate vorgesehen.

Präsenzveranstaltung 3:

Die dritte und letzte Präsenzveranstaltung dient insbesondere

- der Vorstellung und Diskussion der Konzepte und dem Austausch der bislang gemachten unterrichtlichen Erfahrungen,
- der gemeinsamen Erarbeitung weiterer unterrichtlicher Umsetzungsszenarien
- der Auseinandersetzung mit Fragen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit einer Schülerfirma und Perspektiven zur Internationalisierung sowie
- der Organisation des Austauschs der Lehrkräfte untereinander über die Maßnahme hinaus.

Dementsprechend könnte ein Programmablauf für ein zweitägiges Treffen wie folgt aussehen:

*Tag 1:*

9.00–12.30 Uhr: Begrüßung; Austausch der bislang gesammelten Erkenntnisse hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten an der eigenen Schule; Erörterung von Problemen und Herausforderungen

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–15.30 Uhr: Nachhaltigkeit/Institutionalisierung der Schülerfirmenarbeit - Diskussion über zentrale Instrumente und Ansatzpunkte

15.30–15.45 Uhr: Kaffeepause

15.45–17.30 Uhr: Perspektiven zur Internationalisierung der Schülerfirmenarbeit - Einführung, Best Practice und Diskussion

Tag 2:

9.00–12.30 Uhr: Reflexion der Schülerfirmenkonzepte in kleinen Gruppen (insbesondere mit Blick auf die Verzahnung mit dem Wirtschaftsunterricht und den Maßnahmen zur Berufsorientierung)

12.30–13.30 Uhr: Mittagspause

13.30–15.00 Uhr: Entwicklung von weiteren unterrichtlichen Umsetzungsszenarien zur Fortführung der Schülerfirmenarbeit

15.00–16.00 Uhr: Abschluss: Auswertung der Maßnahme

⇒ Die Onlinelernumgebung mit den Kommunikations- und Austauschforen bleibt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch ein weiteres Jahr geöffnet.



Kontakt:

Institut für Ökonomische Bildung (IOB)
gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 31
26122 Oldenburg
www.ioeb.de